

New York, den 6. Mai 1898. Mr. Editor.

Was viel kommt e Mann, der en Officer von die Kort sein thut, in unsere Saluhnd hat e Sömmens vor Ontel Biebt, daß er an der Dschurie förde soll.

Well, Ontel Biebt hat em geänbert, daß ihm das gar net fuhle thät, and ob er net mich nehme tönt, da mei Näm am Stramper seie thät.

Wo er heraus is, sagt der Ontel, daß es ihm freue thät, daß er net den ganze Tag in der Kort sitze müst and ich sollt am nächste Morge gleich losgehe.

Wo ich denn in die Kort gekommen bin, hen se e Briefsch of Promiß Sucht getreid and nach e Weil hen se mich uffgerufe.

Hier konnte wir mir mehr nderstände, denn das halbe Dohnd Weisheit wo mit ihre Händterichsies vor unsere Bog gefesse hamwe, hamwe an zu brülle gefange, wie die Rahnbrecher.

Sonntags-Blatt.

Beilage des „Anzeiger und Herold“.

J. P. Windolph, Herausgeber.

Grand Island, Nebr., den 21. Mai 1898.

No. 37. Jahrgang 18.

an, daß der Dschöbch mit sei Gabel e groß Loch in sei Dest geschlage hett, bifor er die Weisheit schill teige tonnt.

Well die Laiers hamwe sich denn noch e Weil herumgeschritten and denn hat der Dschöbch uns gesharbschit and wir seie in die Dschurierum gegaunge.

Das gelbe Fieber wird von den Antillen gründlich vertrieben werden.

Als der spanische Schlächter-General Wenler hörte, daß die Vereinigten Staaten Truppen zur Invasion von Cuba sammelten, sagte er kaltblütig: „Das gelbe Fieber wird die eine Hälfte tödten and mit der anderen werden wir leichtes Spiel haben.“

Die Vereinigten Staaten werden es auf Cuba nicht an Reinkheit, Impfung and dem nötigen guten Trinkwasser fehlen lassen, and der gutmüthige Schlächter-General braucht nicht zu hoffen, daß gelbe Fieber werde unsere Truppen becirren.

Das gelbe Fieber ist eine Erbschaft der Sklaverei. Hätten wir nie Afrkaner importirt, wir hätten nie erfahren, was gelbes Fieber ist.



In einem spanischen Gelben Fieber-Hospital in Cuba.

Rüsten gemorfen wurden, and welches sich unter der Hitze der tropischen Sonne entwickelte and die Küstenatmosphäre vergiftete.

In den Regierquartieren entstand das Gift, verbreitete sich den Volkflüsten entlang and fand namentlich auf Cuba and Westindien günstigen Boden.

Das gelbe Fieber gleich dem Typhus. Zu seiner Entwicklung bedarf es Miasmen, die in Sümpfen and unter der

schafft and sanitäre Einrichtungen hätten es längst vertrieben, verschleppt es nicht dann and wann insicirte Schiffe von Havana aus in unsere Häfen.

Tropensonne gedeihen. Schlecht gelästete Schiffe durchdrungen von überreicher Feuchtigkeit, erzeugen es, and diese Ursachen können beseitigt werden, wenn die nötigen Verze unsere Marine begleiten.



Das jüngste Brautpaar an deutschen Herrscherhöfen ist Prinzessin Pauline von Württemberg and Erbprinz Friedrich zu Wied. Die Braut ist die Tochter des gegenwärtigen Königs Wilhelms II. von Württemberg aus dessen erster Ehe mit der Prinzessin Maria von Waldeck and Pyrmont.



Das gelbe Fieber ist eine Erbschaft der Sklaverei. Hätten wir nie Afrkaner importirt, wir hätten nie erfahren, was gelbes Fieber ist.

annimmt. Eine Eigenthümlichkeit des gelben Fiebers ist, daß es niemals einen reinblütigen Neger befällt. Sollte das gelbe Fieber also unsere Truppen in dem Maße verheeren, wie die Spanier hoffen, so besähen die Vereinigten Staaten glücklicherweise unter ihren Bürgern noch 8,000,000 Afro-Amerikaner reinerer Rasse, welche von Kampfesmuth hinreichend befeht sind, um den spanischen Dons auf Cuba den Garaus zu machen.

Bemerktes.

Zwei Bauern aus Atmolini, Ontel and Refse, die beide dem Alcohol bis zum Uebermaß zu fröhnen liebten, kamen endlich hinter die enorme Schädlichkeit desselben and beschloffen trizer Hand, sich von seinem Einfluß frei zu machen.

Kommt da ein kleines Fähriges Mädchen zu einem Kaufmann in Sittenfen, einem niederländischen Kirchborse. „Kann ich soll ein Pund Schrup kriegen, bun den besten?“ sagt die Kleine, einen braunen Milchtopf auf den Tresen stellend.

Unter dem Spitznamen der Berliner Pferdebahnlilien führten wir die Bezeichnung „Schmorobolwogen“ als unerklärt an. Einer unserer Abonnenten, Herr Dr. Friedmann, Burlington, Wis., hat die Liebenswürdigkeit gehabt, uns folgende Erklärung zukommen zu lassen: Auf dem Spittelmarkt war früher, bevor wir die großen Markthallen hatten, täglich Fleisch, Gemüse and Fischmarkt.

Die zweite Erklärung geht von der Endstation Moabit aus. Der Schmorobol ist jene Kohlart, die man sehr lange conserviren kann, wenn sie einmal getocht worden ist; er wird unter Zufuh von etwas Gewürz einfach in Wasser wieder aufgetocht and schmeckt dann wieder — wie neu! Daraus ergiebt sich seine lange Aufenthaltsbauer — Schmoren im Berliner Slang — in den Vorrathskammern der Hausfrauen. Solche Individuen, die lange „schmoren“ müssen, giebt es nun in Moabit and zwar in dortigen Untersuchungsgefängnis eine „schwere“ Menge, was zu der Bezeichnung ebenfalls geführt haben kann.